

A shirtless, muscular man with a well-defined physique is holding a light-colored rectangular sign. He is wearing a silver chain bracelet on his left wrist. The background is plain white.

INKA LOREEN MINDEN

**TWO SPIRIT**

HOMOEROTISCHE GESCHICHTE

# *Two Spirit*

von Inka Loreen Minden  
aus dem Buch »GAYLÜSTE«

„Hahóo, Black Feather!“, begrüßt mich mein indianischer Freund überschwänglich, als wir uns in die Arme fallen.

„Hi, Kum!“ Ich drücke ihn kurz an mich und lege meine Wange unauffällig an sein seidiges Haar, bevor wir uns wieder voneinander lösen.

Drei Wochen habe ich den jungen Mann nicht mehr gesehen, doch es kommt mir wie Monate vor. Eigentlich heiße ich ja Sidney Brown und bin ein „Bleichgesicht“, wie mich Kumskaka manchmal nennt, wenn er mich ärgern will. Wir sind wie Brüder und haben unsere Verbindung vor langer Zeit mit Blut besiegelt. Da war ich erst zwölf und Kum kaum älter. Seit ich ihm damals das Leben rettete, haben wir uns beinahe jede Woche gesehen, wann immer wir uns davonschleichen konnten. Wir wussten schon vor vielen Jahren, dass unsere Freundschaft ungewöhnlich ist und weder von den Siedlern noch von den Shawnee toleriert wird, weshalb wir uns nur heimlich treffen. Aber in letzter Zeit litt unsere Freundschaft stark unter den kulturellen Unterschieden. Der weiße Mann versucht seit jeher, die Shawnee aus ihrem Land zu vertreiben, und so, wie es aussieht, ist es ihm endlich gelungen.

„Nächsten Monat wird unser Stamm wegziehen, denn wir werden uns in kein Reservat sperren lassen“, erklärt mir Kum in gebrochenem Englisch und zupft an seinem langen Rock herum, damit er mich nicht ansehen muss. „Das wird unser letzter gemeinsamer Ausflug werden, Sid.“

Mein Herz schnürt sich zusammen. Hätte uns der Krieg doch bloß entzweit, dann wäre manches so viel einfacher, denke ich betrübt. „Hast du das Messer noch, das ich dir beim letzten Mal gegeben habe?“, frage ich ihn, um das Thema zu wechseln.

Die dunklen Augen des schlanken Mannes funkeln und seine Zähne blitzen

auf. Stolz zieht er die Klinge aus seinem Gürtel. Für die Shawnee ist Metall so wertvoll wie Gold für die Weißen. Er fragt mich: „Wer von uns wird den größeren Hirsch erlegen, was meinst du?“ Doch ich höre ihm kaum zu, bin mit meinen Gedanken ganz woanders.

Kum spricht nicht nur meine Sprache gut, er kennt auch *mich* so gut, dass er sofort bemerkt: „Hast du Sorgen, Bleichgesicht? Ist alles okay mit dir?“ Er tritt näher, um seine Hand auf meine Schulter zu legen.

„Nápévomóhtane“, erwidere ich schnell, denn auch ich habe ein paar Fetzen Algonkin aufgeschnappt. „Ich fühle mich gut. Komm, lass uns keine Zeit mehr verlieren!“

Sofort schüttele ich seinen Arm ab und laufe voraus durch den Wald, immer an einem sprudelnden Fluss entlang, doch Kum lacht nur und sprintet leichtfüßig an mir vorbei. Seine geschmeidigen Bewegungen sind die eines wilden Tieres, nur sein langer Rock behindert ihn beim Laufen. Ich frage mich schon lange nicht mehr, warum Kum keinen Lendenschurz trägt. Er ist in vielen Dingen anders, genau wie ich, deswegen fühle ich mich in seiner Gesellschaft wahrscheinlich so wohl. Aber dass er mit Schmuck behängt ist wie eine Frau, finde ich manchmal doch seltsam.

Schon ist er hinter einer Biegung verschwunden und ich habe Probleme, ihm hinterherzukommen. Kein Wunder, dass seine Leute ihn Kumskaka – fliegende Katze – nennen, geht es mir durch den Kopf. Seine nackten Füße berühren beim Laufen kaum den Boden und seine Haare wehen wie ein Schweif hinter ihm her.

Als ich ihn wieder sehe, steht er auf einem kleinen Felsen mitten im rauschenden Wasser, seinen Speer bereithaltend. Sein nackter Oberkörper glänzt athletisch in der Sonne; durch die rotbraune Haut kommt das Spiel seiner Muskeln besonders gut zur Geltung. Die langen schwarzen Haare fallen ihm lose über den Rücken und schimmern wie das Gefieder eines Raben. Eigentlich müsste *er* „Black Feather“ heißen, doch Kum gab *mir* diesen Namen, als er mir eine schwarze Feder schenkte. Er meinte, ein Rabe wäre ihm im Traum

erschienen und hätte gesagt, dass er mein Schutzgeist sei. Seitdem trage ich die Feder immer in einem kleinen Beutel mit mir herum.

Plötzlich schnellts Kums Arm nach vorne und auf der Spitze seiner Lanze zappelt ein Fisch. „Das Mittagessen ist uns schon mal sicher!“ Er grinst in meine Richtung, da er genau weiß, wer von uns beiden der bessere Jäger ist. Doch das macht mir nichts aus. Ich genieße jede Minute, die ich mit ihm verbringen kann. Im Laufe der Jahre habe ich viel von Kum gelernt und ich sehe die Natur nun mit ganz anderen Augen. In jedem Grashalm, in jedem Stein steckt eine Seele. *Spirit* nennt es mein indianischer Freund.

Kum brachte mir bei, wie man meditiert und zu Sonne, Wind und Regen tanzt. Er lehrte mich, welche Pflanzen bei Krankheiten helfen und wo ich eine Höhle oder einen anderen Unterschlupf finde, wenn ein Unwetter hereinbricht.

Normalerweise lebe ich zurückgezogen in einer Berghütte, denn mit den Ansichten der Siedler komme ich nicht mehr klar. Es ist für alle das Beste, denn ich habe große Angst was sie mir antun könnten, wenn sie erfahren, dass ich anders bin. Die Indianer sind auch anders – und müssen dafür teuer bezahlen.

Kum und ich laufen den ganzen Tag durch den Wald und jagen, wobei ich mich oft hinter ihm halte, um seine knackigen Pobacken zu betrachten. Der enge Rock spannt sich wie eine zweite Haut über sein muskulöses Gesäß, das ich zu gerne wieder einmal in natura sehen möchte. Ich kann es kaum erwarten.

Auch sein glattes, schwarzes Haar sieht verlockend aus. Wie mag es wohl duften? Ob es sich weich anfühlt? Mit meinen Fingern möchte ich durch die langen Strähnen fahren und sie an meine Wange halten. Oh Kum, was hast du nur mit mir angestellt?

Gegen Abend erreichen wir einen See, an dem wir übernachten werden. Doch zuvor nehmen wir noch ein erfrischendes Bad, um den Staub und die Hitze des Tages von uns abzuwaschen. Endlich.

Während mein Freund aus dem langen Rock steigt und die bunten Ketten ablegt, kann ich die Augen nicht von seinem schönen Körper nehmen. Alles an

ihm ist schlank und sehnig, dennoch steckt er so voller Kraft, dass ich gegen ihn nie eine Chance hätte. Zudem hat er die Reflexe eines Kriegers. Aber er ist kein Krieger, weiß ich. Bei seinem Volk ist er ein Heiler.

Eine lange Narbe an seinem Schulterblatt zeugt davon, dass er nur knapp mit dem Leben davongekommen ist. Ein Puma hatte ihn damals angefallen, als ich ihn blutend hinter der Farm meines Vaters fand. Orientierungslos hatte sich der Junge durch die Gegend geschleppt. Pa wollte ihn zuerst erschießen wie ein tollwütiges Tier, doch ich habe mich vor Kum gestellt und ihn in unserer Scheune gesund gepflegt.

Drei Jahre später starb Dad an Blutvergiftung und ich habe die Farm verkauft. Aber Kum hat überlebt. Und wie er lebt ... Ausgelassen tobt er im Wasser. Er denkt, durch den Angriff sei der Geist des Berglöwen in ihn gefahren und genau so ist Kum manchmal: wild und wunderschön.

Bis zum Bauch steht er in dem kristallklaren Nass. Schillernde Tropfen perlen auf seiner dunklen Haut und reflektieren das letzte Licht der Sonne.

„Was ist los?“, ruft er und winkt mich zu sich.

Als meine Wildlederhose sowie das Hemd auf den Boden fallen und ich nackt am Ufer stehe, laufe ich schnell in den erfrischenden See, damit Kum nicht bemerkt, wie sehr mich sein Anblick erregt.

Wir toben herum wie Kinder, und immer, wenn ich seine Brust umfasse, um ihn unter Wasser zu ziehen, presse ich meinen Körper für einen Moment gegen seinen. Dabei hoffe ich, dass er meine beginnende Erektion nicht wahrnimmt, die das kühle Wasser kaum in Schach halten kann.

Ich schnappe nach seinem Arm, doch Kum ist wendig wie ein Fisch und ebenso schnell. Schon entschlüpft er mir und läuft auf das Ufer zu, ich hinterher. Lachend fallen wir in das weiche Gras, Kum auf mir, und unsere nackten Körper reiben sich aneinander. Mein Freund hat eine wundervoll samtige Haut, die ich möglichst unauffällig streichle, während wir herumbalgen. Beide atmen wir schwer, doch plötzlich halte ich erschrocken die Luft an, als mein Freund seine

Nase in meiner Halsbeuge vergräbt.

„Was machst du?“ Ich versuche ihn von mir zu schubsen, doch eisern hält sich Kum an meinen Schultern fest.

„Du duftest“, flüstert er in mein Ohr und kichert leise. Seine nassen Strähnen bedecken mein halbes Gesicht und kleben an meiner Wange.

Mein Herz rast wie der Kolben einer Dampflok. „Ich stinke höchstens wie ein Iltis, du dämliche Rothaut!“

„Nein, du riechst nach Pfeffer. Würzig. Lecker!“ Schon beißt er spielerisch in meinen Hals, sodass sich ein Prickeln von der Stelle bis zu meinen Zehenspitzen ausbreitet. Was für ein herrliches Gefühl, aber Kum sollte das nicht machen!

„Kum, was soll das?“ Mit weit aufgerissenen Augen starre ich ihn an, seine Nasenspitze dicht an meiner, als er mir plötzlich mein feuchtes Haar aus dem Gesicht streicht.

„Ich möchte dich genau in Erinnerung behalten, mir alles einprägen, bevor ich mit meinem Volk weggehe, weißer Mann. Und jetzt halte still, dann ist es gleich vorbei.“ Er setzt sich auf, wobei seine nackten Pobacken gegen meine Erektion drücken, die ich nun nicht mehr verheimlichen kann. Aber Kum scheint das nicht zu stören. Mit den Fingerspitzen fährt er über meine Brust und die Nippel, die sich sofort zusammenziehen und steinhart werden.

„Du hast dort so viele Haare!“ Kum sieht kurz an sich herab. Seine Brust ist glatt, die Arme und Beine nur mit einem dunklen Flaum bedeckt. Doch zwischen seinen Beinen, da ist er genauso ... „Au! Kum, was machst du?“

Grinsend hält er das ausgerissene Brusthaar zwischen zwei Fingern. „Ein Andenken!“

„Na warte!“ Schon drücke ich ihn von mir herunter und wir tollen eine Weile über die Wiese, bis wir völlig entkräftet nebeneinander liegen bleiben.

„Du wirst mir fehlen, weißer Bruder“, flüstert er kaum hörbar, doch als ich ihn ansehe, sieht er nicht traurig aus – nein, seine Augen scheinen zu glühen.

Mein Blick wandert weiter an dem herrlichen Körper hinab und ein Zucken

durchfährt meinen Unterleib, als ich auf sein hartes Geschlecht starre.

„Ich war noch nicht fertig, Black Feather.“ Es klingt beinahe wie eine Entschuldigung, doch das Blitzen in seinen dunklen Augen verrät mir, was er für Absichten hat. Kum richtet sich auf und fährt über meinen flachen Bauch hinunter bis zu dem gekräuseltem Haar, sodass mir ein Keuchen entkommt.

„Deine Haut ist so weich wie das Blatt einer Seerose.“ Er streichelt die Innenseiten meiner Schenkel, was mich fast wahnsinnig macht, doch ich kann seine Hände nicht wegstoßen; ich kann mich nicht bewegen. Als er schließlich meine Härte umschließt, explodiere ich beinahe.

„Kum ...“ Ich kann nur hilflos keuchen und weiß nicht, was ich ihm jetzt sagen soll.

Er streichelt und leckt mich überall, kitzelt mit der Zunge über meine Brustwarzen und weiter an meinem Hals herauf bis zu meinen Lippen. Sein Kuss ist vorsichtig, zärtlich – fast nur ein Hauch, also fasse ich in sein weiches Haar und ziehe ihn zu mir herunter. Sofort umschlingt meine Zunge die seine, wild und begierig, denn er schmeckt so süß wie die Beeren, die wir zuvor genascht haben.

Kum reibt sich schlangenartig an mir. Mein Freund ist ebenso sehr erregt wie ich, und gemeinsam keuchen wir in unsere Münder.

Jetzt traue ich mich auch, ihn anzufassen. Ich streichle über seinen Rücken bis zu den muskulösen Pobacken, um Kum fest an mich zu drücken. Unsere steifen Geschlechter schmiegen sich aneinander. In diesem Augenblick vergesse ich alle Zweifel – es gibt nur noch Kum und mich und unsere Leidenschaft, die über uns hinwegfegt wie ein Steppenbrand. Immer schneller bewegen wir uns, bis sich in meinem Unterleib alles zusammenzieht. Fast zur selben Zeit entlädt sich Kums und mein Lustsaft warm und feucht auf unsere Bäuche.

Mit fiebrigen Augen blickt Kum noch eine Weile stillschweigend zu mir herab, bevor er aufsteht und die Spuren unserer Leidenschaft im See abwäscht. Auch ich tue es ihm gleich und kann ihn dabei nicht ansehen. Was ist nur über

uns gekommen? Das hätte nicht passieren dürfen, obwohl es für mich wunderschön war. Ich habe schon ewig diese Träume über mich und Kum, doch jetzt, als sie wahr wurden, fühle ich mich schlecht.

Da kommt mein Freund plötzlich auf mich zu, um mir beim Abwaschen der klebrigen Flecken zu helfen. „Es ist okay“, meint er nur, nimmt meine Hand in die seine und zieht mich zum Ufer. Sofort fühle ich mich besser.

Wir lieben und streicheln uns die halbe Nacht und erforschen unsere Körper, bis wir eng umschlungen einschlafen. Am nächsten Morgen, als wir uns auf den Nachhauseweg machen, verlieren wir kein Wort über die nächtlichen Ereignisse. Ab und zu greift Kum nach meiner Hand und lächelt scheu. Er war so natürlich, während wir uns liebten, so, als hätte er schon öfter den Körper eines Mannes verwöhnt. Und plötzlich sehe ich meinen Freund mit anderen Augen: sein Rock, der Schmuck, die Art, wie er sich bewegt ... Wie ist das bei den Shawnee? Kum ist ein angesehener Heiler bei seinem Volk. Seine Andersartigkeit scheint dort niemanden zu stören.

Als wir uns mit einem zögerlichen Kuss verabschieden, weiß ich, dass ich den Shawnee folgen werde, wo immer sie auch hingehen. Auch dort werde ich einen Platz finden, auf dem ich mir eine Hütte bauen kann, um in Kums Nähe leben zu können.

©copyright Inka Loreen Minden 2009

Titelfoto: © Mario Bruno – fotolia.com

Alle Rechte vorbehalten. Ein Nachdruck oder eine andere Verwertung ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin gestattet.

*Dieses eBook darf verschenkt / weitergereicht werden!*

***Die homoerotische Geschichte »Hauptsache Sex« gibt es hier als gratis Hörversion, gesprochen von der Hamburger Literaturinterpretin Rena Larf:***

**<http://www.1000mikes.com/app/archiveEntry.xhtml?archiveEntryId=90888>**



## *Inka Loreen Minden*

Die Autorin, die auch unter dem Pseudonym Lucy Palmer schreibt, hat bereits mehrere erotische und homoerotische Bücher veröffentlicht. Dabei tummeln sich ihre Helden am liebsten im historischen England oder sind Vampire, Dämonen und Gestaltwandler. Zu ihren erfolgreichsten Titeln zählen "Mach mich scharf!" von Lucy Palmer und "Tödliches Begehren" von Inka Loreen Minden.

Mehr über die Autorin auf ihrer Homepage:

***www.inka-loreen-minden.de***

### Eine Auswahl ihrer erschienenen Bücher:



#### ***GAYFÜHLVOLL – homoerotische Geschichten***

Co-Autorin: Nicole Henser

ISBN: 9783837030136



#### ***GAYLÜSTE – homoerotische Geschichten***

Drei Beiträge in der Anthologie

ISBN: 9783934442634



#### ***Dämonenglut 1 & 2***

Co-Autorin: Nicole Henser

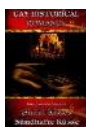
ISBN: 9783934442610



#### ***TEMPTATIONS – VERSUCHUNGEN***

4 gay historical romances

ISBN: 9783934442603



#### ***Sinful Kisses – Sündhafte Küsse***

gay historical romance

ISBN: 9783934442627



#### ***SUPERNOVAE – corporis voluptas***

Drei erotische Liebesgeschichten

ISBN: 9783833494772



#### ***Verlockende Versuchungen***

14 märchenhaft-erotische Geschichten

ISBN: 9783866081086



#### ***Mach mich scharf! & Mach mich wild!***

von Lucy Palmer / Blue Panther Books